

Pressemitteilung

Stellungnahme der Islamischen Religionsgemeinschaft Erlangen zu den Ereignissen in Gaza

Mit fortdauernder Bestürzung nimmt die Islamische Religionsgemeinschaft Erlangen die Situation in Gaza und anderen Regionen des Nahen Ostens zur Kenntnis. Gewalt, Krieg, Zerstörung und Hass sind ein Zeichen der Unfähigkeit der Politik, Versöhnung zu erreichen und allen Menschen in der Region ein menschenwürdiges und friedliches Leben zu ermöglichen. Frieden und Versöhnung sind möglich, die Geschichte hat dies immer wieder gezeigt.

Die Wut, die Trauer und die Verzweiflung über die über 1000 Toten (Stand 25.7.2014), darunter über 20 Prozent Kinder, die vielen Verletzten und die sinnlose Zerstörung von Wohnhäusern, Krankenhäusern und Schulen veranlassen Menschen, an Demonstrationen teilzunehmen und ein sofortiges Ende der Gewalt zu fordern. Der überwiegende Teil der Demonstranten macht dabei von seinem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch und verurteilt das seit Wochen andauernde israelische Bombardement, das vor allem die Zivilbevölkerung trifft. Antisemitische Ausfälle gehen von marginalen Gruppen bzw. Einzelpersonen aus, die dadurch allen schaden. Es ist ein demokratisches Recht, Israel zu kritisieren. Antisemitische Ausfälle haben jedoch keinerlei Berechtigung. Es muss in jedem Fall klar unterschieden werden, zwischen Kritik am Vorgehen Israels und dem Judentum.

Die IRE lehnt alle antisemitischen und alle antimuslimischen Befangenheiten und Stereotypen mit aller Entschiedenheit ab. Für Muslime ist Antisemitismus und jede Art von Menschenhass inakzeptabel, der Islam verurteilt jede Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Die Freiheit eines jeden Menschen, einer Religion seiner Wahl anzugehören und diese zu praktizieren oder auch keiner Religion anzugehören, gehört zu den unveräußerlichen Rechten.

Der Kampf gegen Rassismus ist eine alltägliche Herausforderung, nicht nur für Muslime, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hierzu gehört, dass die deutsche Politik die Sorgen der Menschen ernst nimmt und die Medien über diesen Konflikt werturteilsfrei und mit der journalistisch gebotenen Unvoreingenommenheit berichten.

Die Kollektivbestrafungen einer ganzen Volksgruppe und der Tod von vielen Zivilisten, darunter vielen Kindern, werden weder die gemäßigten Kräfte in der Region stärken noch solche hervorbringen. Die Menschen in Gaza erleben nun den dritten Krieg in sechs Jahren. Rund 80 Prozent von ihnen sind Vertriebene aus dem Gebiet des heutigen Israel. Sie leben in einem völlig überbevölkerten Gebiet, das sie nur in sehr seltenen Fällen verlassen können. Selbst die Versorgung mit lebensnotwendigen Dingen ist durch die israelische Blockade kaum gesichert. Seit Jahrzehnten wird ihnen ihr unveräußerliches Recht auf ein Leben frei von Belagerung, in Würde, in Freiheit, in Sicherheit vorenthalten. Alle Politiker sind aufgerufen, die verzweifelte Situation dieser Menschen zu verbessern. Das Ende der israelischen Besatzung der seit 1967 besetzten palästinensischen Gebiete inklusive Ostjerusalem und der Abbau der über 600 in den palästinensischen Gebieten gebauten Siedlungen, wie in der Uno-Resolution 338 gefordert, stellen die unabdingbare Basis für die Deeskalation dar, entziehen Gewalt und Gegengewalt den Boden und ebnen den Weg für einen langfristig andauernden friedliches Zusammenleben aller Volksgruppen.

Die IRE verurteilen die täglich zu erlebende Gewalt von welcher Seite sie auch ausgeht. Die Entführung und Ermordung von drei jungen Israelis ist gleichermaßen eine Schande wie die Entführung, Ermordung und Verbrennung bei lebendigem Leib eines jungen Palästinensers durch kriminelle Israelis.

Von welchem Hass müssen Soldaten geprägt sein, die, wie am Strand von Gaza geschehen, so lange auf vier spielende und dann flüchtende Kinder schießen, bis diese tot sind. Die deutsche Geschichte lehrt uns, wozu gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit führen kann und welches Unglück es für alle Beteiligten bedeutet. Es ist deshalb unser aller Aufgabe sich unermüdlich für Frieden, Versöhnung und Gewaltlosigkeit einzusetzen.

Gewalt widerspricht den Werten aller Religionen. Eine friedliche Lösung, die allen Menschen ein menschenwürdiges Leben in Sicherheit ermöglicht, ist möglich. Wir rufen alle Beteiligten auf, von jeglicher Gewalt Abstand zu nehmen.

In unseren täglichen Gebeten bitten wir Gott um die Kraft für ein friedliches Miteinander aller Menschen, sodass Vernunft und Weisheit die Oberhand über Hass und Gewalt gewinnen.

Islamische Religionsgemeinschaft Erlangen e.V.
Mohamed Abu El-Qomsan
Vorsitzender